

HOFFNUNG



Dialog 11
Wilfried Neumaier
August 2023

**Definitionen & Beweise
mit Daten der Bibel**

- M: Paulus sagte über das Bleibende: *Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*¹ Liebe und Glaube hatten wir schon als Thema. Du wirst mir sicher zustimmen, Wilfried, dass wir das Trio komplett machen und auch die Hoffnung besprechen müssen.
- W: Wir sprachen schon darüber, Moritz. Als es über *Logisch Glauben* [LG] ging, zitierte ich den Satz: *Glaube ist aber Grundlage erhoffbarer Dinge, Beweismittel unsichtbarer Dinge.*² Hoffnungen sind zukunftsbezogene Glaubensinhalte. Genauer definieren wir sie nicht, denn wir drücken wie bisher im Präsens nur dauerhaft gültige Aussagen aus. Sie treffen auch in Zukunft zu.
- M: Das ist mir recht: Die Zeitmessung blenden wir aus. Wir wollen ja auch nicht akribisch mit Nano-Sekunden rechnen wie Physiker.
- W: Auch Physiker können die **nicht-determinierte Zukunft** nie sicher vorausberechnen. Wäre sie völlig berechenbar und vorherbestimmt, wären wir handlungsunfähig und könnten keine eigenen Pläne wahr machen.
- M: Aber beim Planen determinieren wir sie. Manager bestimmen alle Termine der nächsten Olympischen Spiele vorher und organisieren den programm-gemäßen Ablauf. Man kann sich meist auf angekündigte Termine verlassen.
- W: Ihre **Vorhersagen** und **Prophezeiungen** sind Beweismittel für Leser. Sie rechnen mit ihnen, auch wenn nur ein paar Worte auf ein großes Ereignis hinweisen. Wenn es kommt, erleben sie den Beweis und versäumen nichts. Wer die Vorhersagen nicht glaubt, wird nicht dabei sein.
- M: Spielst du auf Leute an, die die Bibel als Märchenbuch abtun?
- W: Sie versäumen deren Angebote und sind nicht dabei, wenn sie sich erfüllen. Auch sie erleben einen Beweis, aber einen indirekten Beweis, der zeigt, dass sie falsch gerechnet haben.
- M: Die Bibel datiert aber Prophezeiungen nicht.
- W: Sie spricht sogar deutlich gegen terminliche und lokale Prophezeiungen.³ Alle, die trotzdem Berechnungen mit Bibeldaten anstellen, verrechnen sich. Sekten sind dafür bekannt.
- M: Wir besprachen auch schon Fälle aus der Kirchengeschichte.⁴
- W: Paulus schätzte Prophezeiungen so ein: *Die Liebe vergeht nie. Aber Prophezeiungen, sprachliche Worte und Erkenntnis, werden überholt. Denn wir erkennen nur Bruchstücke und sagen nur Bruchstücke vorher. Wenn aber die Erfüllung kommt, ist das bruchstückhafte Reden überholt. Denn jetzt sehen wir alles undeutlich wie durch eine Mattscheibe, dann aber mit eigenen Augen.*⁵

¹ 1Kor 13,13

² Heb 11,1 mit Urtext zitiert in LG5, mit Hoffnungen in LG18.

³ Mk 13,21+32-36; Lk 12,39f; 2Petr 3,9f; Offb 3,3; 16,15.

⁴ *Die Zahl 666*, 4+18-21.

⁵ 1Kor 13,8-12

M: Ihm zufolge reden Bibelauforen noch vage über die Zukunft.

W: Paulus selbst auch. Er sagte: *Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, duldet alles.*⁶ Kannst du das ernst nehmen, wörtlich, so wie es dasteht?

M: Alles glauben wäre Leichtgläubigkeit, die jeden Unsinn für wahr hält. Alles hoffen wäre **Wunschdenken**, anfällig für **falsche Hoffnungen**. Beides meinte er sicher nicht.

W: Seine Allaussagen darf man daher nicht auf die Goldwaage legen. Er dachte nicht an den Allquantor wie logisch geschulte Menschen von heute.

M: Man muss bei ihm also zwischen den Zeilen lesen, was er genau meinte.

W: Der Kontext genügt oft, gerade in diesem Fall. Wer den ausblendet, kommt leicht auf eine falsche Fährte. Das Paulus-Zitat ist nämlich verkürzt und beginnt im Original so: *Die Liebe freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit, sie erträgt alles ...*⁷

M: Er meinte also alles Wahre und wollte sagen: *Die Liebe erträgt alles Wahre, glaubt alles Wahre, hofft alles Wahre, duldet alles Wahre.*

W: So ist es jedenfalls logisch sinnvoll und stichhaltig. Denn beim Thema *Logisch Glauben* wurde ein entsprechender Satz bewiesen:

(1) WER DENKT, GLAUBT JEDE WAHRHEIT LG (20)

M: Das Denken schließt aber Leichtgläubigkeit und Wunschdenken nicht aus.

W: Allerdings. Daher ist auch die negative Aussage von Paulus einzusetzen.

M: Das ergibt: *Die Liebe erträgt nichts Unrechtes, glaubt nichts Unrichtiges, erhofft nichts Unrechtes, duldet nichts Unrechtes.* Ein echt starker Satz!

W: Er stimmt, weil Liebevolle nicht lügen und als Wahrhaftige auch keine Lügen glauben.^{L(46) LG(27)(30)} Wer liebt, glaubt somit auch nichts Unrichtiges über die Zukunft und macht sich keine falschen Hoffnungen.

M: Doch ich frag mich: Darf man Prophezeiungen der Bibel einfach als Wahrheiten einstufen und naiv hoffen, dass ihre Angebote stimmen?

W: Das ist nicht naiv, denn es gibt gute Gründe dafür. Natürlich ist das Vertrauen auf Versprechen ein **Wagnis** mit **Risiko**, aber Zweifel an Vorhersagen ebenso. Wir alle sitzen im selben Boot und müssen warten, ob unsere Hoffnungen wahr werden.

M: Das Boot erinnert mich an **Pascals Wette**. Moment, ich hab sie gleich parat. Ich zitiere die zentrale Passage: *Prüfen wir also diesen Punkt und sagen: Gott existiert oder er existiert nicht. Aber auf welche Seite werden wir uns neigen? Die Vernunft kann nichts entscheiden. Es besteht ein unendliches Chaos, das uns trennt. Man spielt ein Spiel aufs Extremum dieser unendlichen Distanz, wo sich entweder Kopf oder Zahl zeigen werden. Was werden Sie wetten? [...] Das ist*

⁶ 1Kor 13,7

⁷ 1Kor 13,6

nichts Freiwilliges, Sie sind mit im Boot. Was werden Sie dann wählen? Wir wollen sehen; da man wählen muss, wollen wir sehen, was am wenigsten in Ihrem Interesse liegt. Sie haben zweierlei zu verlieren, die Wahrheit und das Gute, und zweierlei einzusetzen: Ihre Vernunft und Ihren Willen, Ihr Wissen und Ihr Glück; und zweierlei hat Ihre Natur zu meiden, den Irrtum und das Unglück. Da man ja wählen muss, wird Ihre Vernunft beim Wählen des einen oder anderen nicht stärker verletzt. Ein Punkt ist also klar. Aber Ihr Glück? Wägen wir Gewinn und Verlust ab beim Setzen auf Kopf, dass Gott existiert. Schätzen wir beide Fälle ab: Wenn Sie gewinnen, gewinnen Sie alles, wenn Sie verlieren, verlieren Sie nichts. Setzen Sie also ohne Zögern, dass er existiert.^{8a} Was meinst du dazu?

W: Natürlich ist Gottes Existenz unentscheidbar, solange er nicht definiert ist. Dies konnte Pascal nämlich nicht, wie er direkt davor sagte.

M: Ich zitiere diesen Abschnitt davor auch: *Wenn es einen Gott gibt, dann ist er unendlich, unbegreiflich. Da er weder Teile noch Grenzen hat, hat er kein Verhältnis zu uns. Wir sind daher unfähig zu wissen, was er ist und ob er ist. Wer wird es unter diesen Umständen wagen, die Lösung dieser Frage zu versuchen? Nicht wir, die kein Verhältnis zu ihm haben.*^{8b}

W: Das ist eine Spitze gegen Descartes, der damals eine Lösung wagte: Er definierte Gott als perfektes Wesen und skizzierte einen Existenzbeweis. Solche philosophische Argumentationen überzeugten Pascal nicht. Darum schlug er als Antithese gegen Gottesbeweise die Wette vor.

M: Seinen Wetteinsatz *Vernunft* und *Wissen* hakte er schnell ab, da sie seiner Meinung nach die Existenzfrage nicht klären. Ihm ging es um *Willen* und *Glück*, also um seine Gewinn-Aussichten, seine Hoffnungen.

W: Wir haken mal nach. Kannst du den Gewinn genau benennen?

M: Klar, er sagte ja, was man verlieren kann: *die Wahrheit und das Gute*.

W: Die Wahrheit ist präzisiert. Mit ihr können wir schon etwas anfangen. Wir setzen wie er auf KOPF=GOTT EXISTIERT und wägen Gewinn und Verlust ab.

M: Einverstanden. Die Wette heißt dann logisch exakt: ICH SAGE: KOPF IST WAHR.

W: Zuerst der Gewinnfall: KOPF IST WAHR. Wie ist dein Gewinn?

M: DIE WAHRHEIT. Denn aus meiner Wette folgt: ICH SAGE DIE WAHRHEIT. Im Verlustfall KOPF IST FALSCH folgt aus meiner Wette ICH SAGE ETWAS FALSCHES, ergo: ICH LÜGE.

W: Und stimmt Pascals Behauptung: *Wenn Sie verlieren, verlieren Sie nichts?*

M: Offensichtlich nicht: Genau das, was man nicht verlieren sollte, verliere ich: DIE WAHRHEIT. Dasselbe passiert auch beim Setzen auf Zahl.

W: Ja, das gilt für beide Wetten. Denn es ist völlig egal, welchen Sachverhalt man für Zahl oder Kopf annimmt. Pascal täuschte also seine Leser durch eine **unlogische Argumentation: Sie verharmlost falsche Wetten.**

M: Du kritisierst ihn radikaler als andere.

^{8a-d} Pascal: *Pensées* 418/233; eigene wörtliche Übersetzung.

W: Argumente von Philosophen darf man schon auf die Goldwaage legen.

M: Die Wette ist somit überhaupt keine Entscheidungshilfe.

W: Richtig. Ein Intelligenter weiß aber, wie er richtig wettet.

M: Was für eine Unterstellung! War Pascal etwa nicht intelligent?

W: Er hatte etwas übersehen. Wer argumentiert, benutzt nämlich schon das Schlüsselaxiom der Vernunft und Intelligenz: ICH DENKE.

M: Ah, Descartes' Axiom, aus dem er Gottes Existenz folgerte. Seinen Beweis konnten weder Pascal noch spätere Philosophen und Logiker entziffern.

W: Er klappt aber mit einer besser entwickelten Logik.^{LC141, PT8} Pascal war nicht weit weg von ihr, wenn er sagte: *Wenn Sie gewinnen, gewinnen Sie alles*. Er ahnte intuitiv schon die Gleichung fürs *Extremum*:

(2) DIE WAHRHEIT = DAS ALL = DAS HÖCHSTE und: DER HÖCHSTE IST GOTT LG(2)(3)

Er kannte auch die Quelle dieser Gedanken. Nachdem diese präzisiert sind, wissen wir genau, auf wen oder was wir unsere Hoffnung setzen.

M: Die Quelle ist die Bibel. Bei deren konkreten Versprechen besteht aber noch viel Klärungsbedarf. Da bleibt ein Risiko.

W: Die Logik fordert Klarheit. Von ihr rücken wir nicht ab. Auf Unklares würde ich meine Hoffnung nie setzen.

M: Also nicht auf einen Lohn für religiöse Pflichterfüllungen, die Pascal empfahl: *Weihwasser gebrauchen, Messen lesen*.^{†8c}

W: O nein. So etwasbürdet Gott keinem auf. Seine Gebote sind keine Soll-Vorschriften, wie veraltete Übersetzungen suggerieren, sondern Prophezeiungen, genauer: Versprechen, die sich bei denen erfüllen, die sie bejahen.

M: Das hast du mir schon vorgeführt,^{GG5} speziell beim Hauptgebot: *Du wirst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzem Herzen, deiner ganzen Seele und deinem ganzen Verstand*.⁹ Die Bejahung heißt ICH WERDE GOTT LIEBEN und im überzeitlichen Präsens ICH LIEBE GOTT; das impliziert eine logische Ethik.^{L12-21}

W: Eine solche kennt die Philosophie nicht. In ihr herrscht der Streit um Maximen, die Menschen als allgemeines Gesetz durchsetzen wollen. Kant hat ihn im kategorischen Imperativ verankert. Global gültige Maximen sind seither nicht herausgekommen. Auf ein so unklares Prinzip würde ich nie setzen.

M: Du gibst den Philosophen im Fach Ethik die Note mangelhaft.

W: Auch die modale Soll-Ethik von Logikern gibt nichts Verbindliches her.¹⁰ Die göttliche Philosophie, die auf Versprechen aufbaut, ist intelligenter. Sie rät zu einem sicheren **Wetteinsatz mit berechenbarem Gewinn**: Denn die Wette ICH LIEBE GOTT impliziert nachweislich nützliche **ethische Ziele**: ICH BIN FREUNDLICH, FREUNDSCHAFTLICH, FRIEDLICH, GERECHT, WAHRHAFTIG UND TREU.^{L(6) LG(30)}

⁹ Mt 22,37 ἀγαπήσεις=du wirst lieben; διανοία=Verstand/Denken.

¹⁰ Wikipedia: *deontische Logik*

M: Ich stelle fest: Das trifft sich mit Pascals Ethik, die er am Schluss der Wett-Debatte zum Gewinn erklärte: *Was wird Ihnen passieren, wenn Sie diese Wahl treffen? Sie werden treu, ehrlich, bescheiden, dankbar, wohltätig, aufrichtig freundlich, wahrhaftig [...] Ich sage Ihnen, dass Sie in diesem Leben gewinnen werden. Mit jedem Schritt, den Sie auf diesem Weg tun, werden Sie sehen, wie groß die Gewissheit des Gewinns und wie groß die Nichtigkeit ihres Risikos ist. Sie wissen am Ende, Sie haben auf etwas Sicheres und Unendliches gesetzt, ohne dafür etwas bezahlt zu haben.*^{18d}

W: In der Wette verschwieg er diesen Gewinn. Was dieser mit Gottes Existenz zu tun hat, konnte er auch ohne Gottesdefinition nie zeigen. Mit ihr aber gelingt dies so gut, dass auch die **experimentelle Überprüfbarkeit** sichergestellt ist. Denn unter Gleichgesinnten wird ein **sozialer Erfolg** sichtbar: Ethische Eigenschaften werden zum gemeinsamen Erlebnis; sie charakterisieren Gemeinschaften durch relevante Gleichungen, die aus bewiesenen Ergebnissen folgen:^{LG(30)}

(3) KLASSE VON $A := \mathcal{P}A := \{x | x \subseteq A\}$

a GEMEINSCHAFT $:=$ KLASSE VON a PERSONEN für definierte Adjektive a

(4) FREUNDSCHAFTLICHE GEMEINSCHAFT = LIEBEVOLLE GEMEINSCHAFT =

FRIEDLICHE GEMEINSCHAFT = GERECHTE GEMEINSCHAFT = WAHRHAFTIGE GEMEINSCHAFT

M: Atheisten behaupten, für so eine Ethik braucht man Gott nicht.

W: Sie können ja ohne ihn versuchen, eine der Eigenschaften gesellschaftlich zu verwirklichen, etwa FREUNDSCHAFTLICH. An der logischen Vernetzung zu den anderen Eigenschaften scheitert das aber leicht. Davon zeugt die Erfahrung mit Göttern des Atheismus: Marx, Engels, Lenin, Stalin, Mao ... Ging es bei ihnen und ihren Freunden und Anbetern etwa FRIEDLICH zu?

M: Das krasse Gegenteil war der Fall.

W: Das Wort GOTT ist natürlich nicht nötig zur Formulierung der Ethik. Jesus selbst sagte ja, die Liebe zu Gott sei gleichwertig zur Liebe zum Nächsten. Das ist bewiesen.^{L(10)} Auch acht der Zehn Gebote erwähnen Gott nicht. Sie raten von Taten ab, zu denen es sachliche Täter-Begriffe gibt:

(5) LÜGNER $:=$ WER LÜGT mit L(45) wie HH (2)

DIEB $:=$ WER STIEHLT mit L(43)

MÖRDER $:=$ WER EINEN TÖTET mit L(36)

Mit ihnen ist leicht zu beweisen:

(6) KEINE LÜGNER, KEINE DIEBE UND KEINE MÖRDER SIND FREUNDSCHAFTLICH

M: Wären alle FREUNDSCHAFTLICH und würden ihre Freunde lieben – das bedeutet Nächstenliebe logisch laut Jesus!^{L3ff} – gäbe es keine LÜGNER, DIEBE, MÖRDER mehr, und wir hätten einen Idealstaat. Immense Kosten zur Verbrechensbekämpfung, zur Verteidigung und zum Selbstschutz würden entfallen. Was an Geld und Zeit eingespart wird, stünde für soziale Projekte zur Verfügung.

- W: In einer Umwelt, die Gottes Angebote nicht kennt und wertschätzt, ist es schwer, diese Ethik durchzuziehen. Das machte Jesus seinen Nachfolgern bildhaft klar: *Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.*¹¹
- M: Die Wölfe haben sich in zweitausend Jahren gewaltig vermehrt.
- W: Aber es gibt auch verstreut in der ganzen Welt Gemeinschaften, in denen seine ethischen Werte erprobt werden, auch mehr als damals.
- M: Dass sie die Wölfe einmal verdrängen, danach sieht's noch nicht aus. Da müssten noch viel mehr mitwetten.
- W: Dass Gottes Reich auf diese Weise entsteht und sich ausbreitet, packte Jesus in einen Vergleich: *Das Himmelreich gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.*¹²
- M: Fragt sich nur, wann dieser Gärungsprozess fertig ist.
- W: Das Ziel ist jedenfalls gesteckt, und zwar sinnvoll. Denn eine Wette, bei der lügen, stehlen, töten erwünscht ist, würde ich niemals eingehen; sonst ist das *Gute*, das uns intuitiv vorschwebt, von vornherein verloren.
- M: Aber das Risiko ist noch nicht weg. Man sieht zwar eine objektive Möglichkeit, aber die Verwirklichung lässt immer noch auf sich warten. Setzen wir vielleicht auf einen **Idealstaat**, der nie real wird?
- W: Du hast den Verdacht, das **Reich Gottes** sei eine **Utopie**?
- M: Könntest du das entkräften? Das von Pascal anvisierte Ende ist ja etwas Unendliches.^{†8d} Ist das Ende des Unendlichen erreichbar?
- W: Die Ewigkeit ist nicht zeitlich, sondern qualitativ definiert als Himmel.^{C(21)} Wir sahen, dass dieser Himmel überall in Raum und Zeit punktuelle Glieder hat und mit dem sichtbaren Kosmos verschränkt ist.^{C17} Das passt zum Sauerteig, denn definitionsgemäß ist ja der Himmel das Reich Gottes.^{C(14)} Es hat sich in der *Logik der Liebe* als Beispiel für den gerechten Idealstaat schon erwiesen.^{L(20)+L(47)} Logisch ist alles klar.
- M: Gut, Logik ist ein idealer Denkraum. Lokal und geschichtlich real ist es noch nicht erwiesen.
- W: Doch. Aber den Beweis erleben nur Leute, die in seine ethische Gemeinschaft einsteigen.
- M: Du meinst die Wettgemeinschaft. Die ist jedoch nicht staatlich organisiert.
- W: *Als Jesus gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass es beobachtbar wäre. Man wird auch nicht sagen: Sieh hier oder dort! Seht vielmehr: Das Reich Gottes ist mitten unter euch.*¹³
- M: Wie ist es dann überhaupt zu erkennen?

¹¹ Mt 10,16

¹² Mt 13,33

¹³ Lk 17,20f

W: Jesus sagte: *Wer sucht, wird finden.*¹⁴ Er bezog dies auf Gottes Reich: *Das Himmelreich gleicht einem Kaufmann, der gute Perlen suchte; als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.*¹⁵

M: Offenbar ist es zu finden, aber schwer zu finden. Ich frage mich auch: Was ist mit Leuten, die gar nicht suchen?

W: Sie haben ihre Ziele zu nieder gesteckt. Sie begnügen sich mit Vergänglichem, bleiben auf dem falschen Dampfer und verlieren am Ende alles. Verlorene Wetten sind nicht harmlos: Schau dir nur verbitterte alte Leute an oder junge Menschen, die ihr sinnloses Leben beenden.

M: Verurteilen würde ich sie nicht. Vielleicht haben sie das Reich Gottes nicht erlebt. Sie kennen keine Leute, die es sichtbar genug demonstrieren.

W: Da stimme ich dir zu. Keiner trat so machtvoll auf wie Jesus. Er führte vor, was Reich Gottes bedeutet, und erklärte es wie keiner sonst. Wer den Zusammenhang zwischen ihm und diesem Reich wahrnimmt, kennt die kostbare Perle mit Namen und das Boot, das zum Umsteigen bereitsteht:

(7) DAS REICH GOTTES = GOTT = CHRISTUS = JESUS C(15) LG(55)

M: Da fällt mir das Boot ein, in dem Jesus seelenruhig schlief, während seine Jünger Angst hatten, im Sturm auf dem See Genezareth umzukommen.¹⁶

W: Diese archetypische Geschichte bedeutet: Das Boot, in dem er ist, übersteht jeden Sturm in jeder feindlichen Umgebung. Es ist auch nach zweitausend Jahren noch nicht untergegangen.

M: Aber das stürmische Meer, die feindliche Umwelt, ist auch noch nicht weg.

W: Sie ist laut Bibel das Reich Satans. Er ist keine mythologische Figur, sondern ein rationaler Gattungsbegriff. Dieser wurde im Dialog *Himmel&Hölle* [HH], bei dem du nicht dabei warst, sachlich definiert:

(8) SATAN := FEIND := FEINDLICH := NICHT-FRIEDLICH HH(1)(2)

(9) DAS REICH SATANS = DIE GESAMTHEIT DER FEINDE = SATAN HH(16)(17)
= DIE GESAMTHEIT DER UNGERECHTEN

M: Ich weiß noch aus dem ersten Dialog: Wo Satan vorkommt, geht's um seine Handlanger unter den Menschen. Jedes Unrecht ist feindlich, nicht nur brutale Kriege der Menschen. Die feindliche Umwelt kann niemand ignorieren. Daher wäre es naiv zu denken, alle könnten *das Glück* erreichen, von dem Pascal sprach. Es wird viel zu vielen geraubt, auch solchen, die suchen.

W: Sind Mörder, Räuber oder Diebe glücklich?

M: Zweifellos nicht: Weil ihnen etwas fehlt, begehen sie ja ihre Untaten.

W: Sind Reiche, Gesunde, Erfolgreiche, Mächtige wirklich glücklich?

¹⁴ Mt 7,8

¹⁵ Mt 13,45f

¹⁶ Mk 4,35-41

- M: Sie können zwar ihre Wünsche ein Weilchen befriedigen, aber nicht dauerhaft. Ihr materieller Besitz wird ihnen am Ende geraubt. Todsicher. Deshalb ist es für mich ausgemacht: Wahres Glück muss dauerhaft sein, sonst ist es eine Illusion.
- W: Daher nannte Jesus provokativ ganz andere Zuhörer glücklich: Arme, Hungernde, Weinende, Verfolgte, denen er Hoffnung gab: Teilhabe am Reich Gottes, Sattwerden, Lachen, großen Lohn im Himmel.¹⁷
- M: Das beurteilen viele als **Vertröstung aufs Jenseits**.
- W: Sie meinen, es gäbe keinen Himmel, und setzen sich darum nur diesseitige Ziele. So will es der *Fürst dieses Kosmos*, wie Jesus Satan betitelte.¹⁸ Er herrscht über die vergängliche materielle Welt. Sie kann im Rahmen einer *Creatio ex nihilo* logisch erfasst werden.^{HH(25)(28)}
- M: Wer von der Vertröstung aufs Jenseits spricht, merkt nicht, dass er auf die viel schlechtere **Vertröstung aufs Diesseits** hereinfällt.
- W: Wo sie endet, weiß man aus Erfahrung: im Verlust aller materiellen Werte. Daher warnte uns Jesus in einer paradoxen Aussage: *Wer hat, dem wird gegeben werden, und zwar im Überfluss; wer aber nicht hat, dem wird genommen werden, was er hat.*¹⁹
- M: Der irdische Besitz ist der Wetteinsatz, den alle bezahlen müssen. Bei der falschen Wette verliert einer somit alles, was er hat, weil er etwas nicht hat, was man bei der richtigen Wette hat. Was meinte Jesus?
- W: Er erklärte es direkt davor seinen Jüngern: *Euch ist gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben.*²⁰
- M: Er hob ganz aufs Wissen ab. Das fehlt allen, die sich nur irdische Ziele stecken. Das tun doch auch viele Christen.
- W: Oberflächliche Christen gab's schon immer. Ihnen sagte Paulus: *Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus die Hoffnung gesetzt haben, sind wir erbärmlicher als alle Menschen.*²¹
- M: Jesus sprach sogar von einem Geheimwissen.¹²⁰ Warum?
- W: Weil es versteckt ist. Es ist, so Paulus, *die Erkenntnis von Gottes Geheimnis: Christus. In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.*²² Diese Quelle muss man anzapfen.
- M: Du willst das Verborgene mit Logik ans Licht bringen. Es klappt oft auch sehr gut. Aber logische Beweise sind für die meisten keine Offenbarung.

¹⁷ Lk 6,20ff, ähnlich Mt 5,3-10

¹⁸ Joh 16,11 ὁ ἀρχὼν τοῦ κόσμου τούτου, ähnlich Joh 12,31; 14,30.

¹⁹ Mt 13,12, ähnlich Mt 25,29; Mk 4,25

²⁰ Mt 13,11

²¹ 1Kor 15,19

²² Kol 2,2ff

- W: Das Verborgene wird einmal ans Licht kommen. Du bezweifelst doch nicht, dass Gott seine Pläne und Ziele einmal erreicht?
- M: Ich nicht, andere schon. Sie halten das Universum für plan- und ziellos.
- W: Sie wetten, es hätte keine **Teleologie**. Das ist offenkundig eine Niete: Wenn schon wir als Teile des Universums planen und Pläne realisieren können, dann kann man es dem Ganzen doch nicht absprechen.
- M: Auch die Geschichte des Kosmos weist eine klare Zielrichtung auf: die Entwicklung der Lebewesen von Einzellern bis zum Menschen.
- W: Menschen können als einzige Lebewesen planen und kreativ schaffen. Dann ist doch Planen und kreatives Gestalten das bisherige Ziel.
- M: Nicht zu leugnen. Aber viele meinen, die Evolution widerspricht der Bibel.
- W: Deren falsche Rechnung zeigt der Dialog zur *Schöpfung* auf.^{Sch^{3ff}} Philosophen sagten früher statt Evolution schlicht Werden. Dies ist auch das häufigste Wort im ersten Bibelblatt; es wurde zum Buchtitel: *Werden* = *Genesis*. Das ignorieren nur Leute, die nicht lesen können.
- M: Aber einer Evolution per **Zufall** stimmst du sicher nicht zu.
- W: Was heißt Zufall? Man würfelt?
- M: Würfeln ist das Paradebeispiel zur Wahrscheinlichkeitsrechnung, die Pascal erfand. Sechs Möglichkeiten statt Kopf oder Zahl beim Münzwurf.
- W: Die Rechnung stimmt erst näherungsweise, wenn man sehr oft würfelt. Für einen Einzelwurf sagt sie gar nichts. Der Kosmos entstand aber beim ersten Wurf: beim Urknall. Ein anderer Kosmos ist naturwissenschaftlich nie nachweisbar, da uns keine Information von ihm erreichen könnte.
- M: Aber beim atomaren Zerfall gibt's doch Zufall.
- W: Die Wahrscheinlichkeit bezieht sich hier auf die lokale Häufung vieler Atome und sagt nichts darüber, wann ein Einzelatom zerfällt.
- M: Man meint hier mit Zufall: Ein Ereignis ist unvorhersagbar und unberechenbar, eine Ursache ist nicht erkennbar.
- W: Da diese Adjektive lauter menschliche Unfähigkeiten beschreiben, ist Zufall keine Erklärung, sondern nur ein Wort, das Unwissen kaschiert!
- M: Ist die biologische Evolution bei der Kombination der Gene nicht zufällig?
- W: Auch sie passiert mit lokal vorhandenem Genmaterial nach Mechanismen, die heute grob bekannt sind. Im Einzelfall sind nur keine Beobachter dabei, die den Ablauf genau erfassen. Also wieder Unwissen.
- M: Du sagst also wie Einstein über Gott: *Der Alte würfelt nicht*.²³
- W: Ja, im Geschichtsprozess ist es erfahrungsgemäß immer so: Alles ist einmalig. Es passiert eben, und wir wissen oft nicht wie und warum.

²³ Wikipedia, Artikel: *Gott würfelt nicht*.

M: Wie Leben entstanden ist, erklärt auch noch keine Evolutionstheorie.

W: Ja, am interessantesten Punkt schweigt sie. Wir beobachten nur das Artensterben und Degenerationen, keine Entstehung neuer Arten. Dafür haben Biologen keine empirische, experimentell nachvollziehbare Beweise, es sei denn, sie wenden Gentechnik an.

M: Das heißt aber: Beweisen könnten sie höchstens Schöpfung, aber nie Zufall!

W: Gene wurden erst vor wenigen Jahrzehnten entschlüsselt. Man fand in jeder Zelle jedes Lebewesens hochkomplexe Programme, die das Wachsen und die Funktionen der Zellen so fantastisch steuern, dass Chemiker beim Nachbau der erzeugten Stoffe nicht mitkommen. Es sind harte Indizien für ein teleologisches Universum, denn Programme sind immer zweckgerichtet.

M: Ich stimme dir zu. Da Zufall keine komplexe Strukturen erklärt, erklären andere Wissenschaftler sie durch Selbstorganisation.

W: Damit treffen sie ins Schwarze: Selbstorganisation ist ein teleologischer Prozess in einem geschlossenen System. Das Universum ist ein solches. Von außerhalb kann prinzipiell nichts einwirken, denn außerhalb gibt es nichts. Darum herrscht im Universum logischerweise Selbstorganisation.

M: Du gibst atheistischen Wissenschaftlern recht?

W: Warum nicht? Der Höchste, der alles besitzt, ist identisch mit dem Universum. Selbstorganisation heißt: Der Höchste organisiert das Universum.

M: Aha, unbewusst setzen Vertreter der Selbstorganisation das richtige Axiom.

W: Es hat eine Konsequenz: Der Höchste organisiert auch alle Teilbereiche des Universums. Ein definierter Teilbereich ist ja der Kosmos: die Schöpfung, die Gesamtheit der geschaffenen Dinge.^{S(12)}

M: Selbstorganisation umfasst also schöpferische Gestaltung. Über Details sagt sie aber gar nichts. Was sind die logischen Rahmenbedingungen?

W: Naturgesetze plus Auswahlakte als willentliche Eingriffe, das sagte ich letztes Mal, als du nicht dabei warst.^{HH13} Die Auswahl ersetzt die nichtssagende Pseudo-Ursache Zufall durch eine echte Ursache, die aus der Praxis bekannt ist. Sie spielt auch in jedem Experiment eine Rolle: Man muss stets die Experimentalbedingungen herstellen. Dazu gehört auch der Bau von Werkzeugen zur Beobachtung und zur Messung. Ohne sie wären wir noch in der wissenschaftlichen Steinzeit.

M: Du verbesserst also Einstein und sagst: *Der Alte wählt*.

W: Genau, aber nicht nur er. Viele beteiligen sich am kreativen Prozess: Jedes Lebewesen mit Willen kann wählen. Dazu gehören Tiere und Menschen, die instinktiv oder bewusst wählen.

M: Ich ahne, worauf du hinaus willst: Gott als Mensch und Satan als Tier, deren Willen du letztes Mal bestimmt hast.^{HH(12)(14)(15)}

- W: Die Selbstorganisation des Universums mit Handlangern Gottes und Handlangern Satans ist natürlich eine komplexe Veranstaltung.
- M: Bei ihr ist der Gewinner nicht so klar, dass es nur eine Antwort gäbe auf die Frage: *Auf welche Seite werden wir uns neigen?*^{18a}
- W: Eine Seite verdient jedoch den Vorzug. Hat sich ein Naturgesetz je geändert?
- M: Natürlich nicht.
- W: Stammt es von Gott oder vom Satan?
- M: Vom Satan selbstverständlich nicht, denn er lügt,^{HH(5)(7)} und zur Kategorie der Lügen gehören Naturgesetze zweifellos nicht.
- W: Mir ist dann klar, auf welche Seite ich mich neige: auf die Quelle unvergänglicher Naturgesetze, aufs Unvergängliche.
- M: Das Sterbliche leider nicht erreichen können.
- W: Du wirfst **Sterbliches** und **Vergängliches** in einen Topf.
- M: Unsere Vergänglichkeit ist nun mal eine Tatsache.
- W: Das ist ein Trugschluss! Er folgt nur, wenn man sich mit dem Körper identifiziert.
- M: Das tun viele.
- W: Mit fatalen Folgen. Denn dieses Denken produziert **Hoffnungslosigkeit**: Das Leben wird ziellos; man lebt für den Augenblick und die nahe Zukunft, geht aber am Ende leer aus.
- M: Woran erkennst du, dass das falsch ist?
- W: Ich bin doch nicht mehr das Baby von einst und auch nicht mehr der Zwanzigjährige mit einem Körper in Topform. Deshalb identifiziere ich mich nicht mit dem Körper.
- M: Das beweist deine Unvergänglichkeit noch lange nicht.
- W: Wie wolltest du dann deine Vergänglichkeit beweisen?
- M: Das habe ich mir noch nie überlegt.
- W: Es gibt ein Experiment, das manche versuchen.
- M: Damit meinst du wohl Selbstmord.
- W: Ja. Und was stellst du als Ergebnis fest?
- M: Wenn ich tot bin, gar nichts.
- W: In diesem Fall geht das Experiment schief. Im anderen Fall aber auch, weil das Unvorhergesehene eintritt: Du hast eine Nahtoderfahrung. Schlagartig wird dir klar: Die Selbstidentifikation mit dem Körper war falsch. Du erlebst einen Beweis: die Widerlegung deiner Annahme, mit dem Tod sei alles aus. Diese Erfahrung kannst du dir sparen. Menschen machen sie häufig, auch unter anderen ungeplanten Umständen. Sie denken danach um und ändern in aller Regel ihr Weltbild und ihr ganzes Verhalten.

- M: Das Setzen auf Vergänglichkeit ist somit eine falsche Wette. Sie hat viele Spielarten: den Tod verdrängen durch Genuss, Spaß, Arbeit, stoische Gelassenheit, existentialistisch dem Absurden bewusst ins Auge schauen ...
- W: Das ist Kurzsichtigkeit. Der Blick auf die göttliche Dimension fehlt: *Er hat die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass ein Mensch das Werk nicht ergründet, das Gott vom Anfang bis zum Ende tut.*²⁴ Ohne diesen Blick übersieht man seine eigene **Unvergänglichkeit**.
- M: Meinst du die **Unsterblichkeit der Seele**? Denn Menschen sind als sterbliche Lebewesen definiert.^{LG(8)}
- W: Diese philosophische Unsterblichkeit, die Individualität oder Unteilbarkeit bedeutet,^{LC138f} meine ich nicht. Vielmehr denke ich wie die Bibel vom ersten Blatt an: Seele bedeutet dort Lebewesen. Es lebt per se, man kann ihm Leben nie absprechen. Diese Bedeutung halte ich fest:
- (10) SEELE := LEBEWESEN := WAS LEBT mit Definitionen LC137
- M: Somit bin ich eine ganzheitliche Seele und bleibe eine Seele. Von einer Dreiteilung in Körper, Geist und Seele hältst du also nichts.
- W: Zu ihr gehört ein anderer Seelenbegriff: die Psyche als Sitz des Gefühls, die auch logisch präzisierbar ist.²⁵ An solch eine abstrakte körperlose Psyche dachten Bibelauf Autoren nicht, wenn sie von Seele sprachen.
- M: Aber Jesus trennte doch Körper und Seele, als er sagte: *Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann!*²⁶
- W: Das meint keine Zerlegung, sondern heißt aus der Bibelperspektive: Durch Töten des Körpers schafft es niemand, das Lebewesen auszulöschen.
- M: Okay, ein Lebewesen ist dann mehr als ein Körper.
- W: Der Körper ist ein veränderlicher und vergänglicher Besitz von Lebewesen.
- M: An eine **körperliche Auferstehung** glaubst du also nicht.
- W: Doch, doch.
- M: Obwohl der tote Körper verweset oder verbrannt wird? Die Feuerbestattung galt bei Freidenkern als Demonstration gegen die körperliche Auferstehung.
- W: Wie naiv: Auferstehung ist doch keine Reanimation des toten Körpers!
- M: Dann erklär mir mal deine nicht-naive Alternative.
- W: Ich finde sie bei David: *Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir bereitet hat: Er vergibt dir alle deine Fehler und heilt alle deine Mängel, er*

²⁴ Pred 3,11

²⁵ LC137f: DIE SEELE VON A definiert nach Anselm von Canterbury. Dieser Operator mit Objektvariable ist unverwechselbar mit dem Begriff SEELE (10).

²⁶ Mt 10,28 [E]

*befreit dein Leben vom Verderben und krönt dich mit Gnade und Barmherzigkeit, er macht deinen Mund fröhlich und du wirst wieder jung wie ein Adler.*²⁷

M: Du rechnest wie David mit einer ewigen Jugend. Und das nennst du nicht naiv? Da müsste es schon genauere Bibeldaten geben.

W: Die gibt's: die einzige Bibelstelle, die von Körper, Geist und Seele redet; sie meint keine Dreiteilung, sondern den ganzen Menschen und betont gerade die Bewahrung des Körpers: *Er selbst aber, der Gott des Friedens, mache euch vollkommen rein, und ganzheitlich bewahre er euern Geist, die Seele und den Körper, tadellos bis zum Kommen unseres Herrn Jesus Christus.*²⁸

M: Ein verwester Körper tadellos bewahrt? Wie soll das zugehen?

W: Wie bei eineiigen Zwillingen: zwei gleiche Körper aus einer Zelle.

M: Du meinst, eine Kopie deiner Stammzelle bleibt erhalten?

W: Die Zelle nicht, sondern das darin codierte Körperbauprogramm. Es ist eine Information, die auf verschiedenen Medien gespeichert werden kann, auch auf Licht, das beliebige Information fassen kann. Die Lichtwelt ist die Wahrheitswelt, die Creatio ex omnio, in der jede materielle Information aus der Creatio ex nihilo in immaterieller Form vorliegt.^{HH15f}

M: Diese beiden Gedankenwelten habe ich schon abgespeichert.

W: Die Information fließt vom Schöpfer zu uns: *Sende dein Licht und deine Wahrheit.*²⁹ Das ist auch technisch plausibel.

M: Du rechnest also mit einer Funk-Verbindung zwischen beiden Welten.

W: Ja, schon jetzt sind Materie und Geist verbunden: Wir haben Zugang zur Wahrheit durchs Denken. Es ist zwar an den Körper, ans Gehirn gebunden, solange wir im Körper sind. An Materie gebundenes Licht kann aber frei werden wie beim Anschalten einer Lampe und Information transportieren.

M: Das klingt nach Quantenphysik. Die lassen wir hier lieber beiseite.

W: Wir wissen jedenfalls: Heute erschließt sich so etwas logisch und experimentell allmählich immer besser. Information gibt es ganz real.

M: Wie genau die Körperinformation gespeichert ist, ist allerdings unklar.

W: Wir können noch nicht einmal eine Einzelzelle exakt beschreiben. Erst recht können wir noch keinen Menschen mit Geist erfassen. Wie unser Gehirn funktioniert, ist noch immer eines der größten Rätsel.

M: Das uralte Bibelzitat trifft also immer noch zu: *dass ein Mensch das Werk nicht ergründet, das Gott vom Anfang bis zum Ende tut.*¹²⁴

W: Wenn hier vom *Ende* die Rede ist, ist nicht der Tod gemeint. Denn in alten Sprachen bedeutet Ende nicht Schluss, sondern meist Ziel oder Vollendung.

²⁷ Ps 103,2-5

²⁸ 1Thess 5,23 ganz wörtlich übersetzt

²⁹ Ps 43,3a

Erst ein vollendeter Mensch sieht das Ganze und weiß, dass er einen Körper von anderer Qualität hat.

M: Entnimmst du das wieder Nahtoderlebnissen?

W: Paulus hatte eines, wir sprachen davon.^{LG 20, HH 17} Leuten, die an der Auferstehung zweifelten, erklärte er: *Jemand wird aber fragen: Wie stehen die Toten auf? Mit welchem Körper kommen sie? Unverständiger: Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt. Und was du säst, ist nicht der Körper, der werden soll, sondern ein nacktes Korn, etwa von Weizen oder etwas anderem. Gott aber gibt ihm einen Körper, wie er will, und zwar jedem Samen seinen eigenen Körper. – So auch die Auferstehung der Toten: Gesät wird in Vergänglichkeit, auferstehen in Unvergänglichkeit.*³⁰

M: Klar, der Same enthält das Programm für den Aufbau der Pflanze.

W: Entsprechend enthält auch ein sterbliches Lebewesen, also eine sterbliche Seele, das Programm für einen unvergänglichen Körper.

M: Das müsste ja für alle Lebewesen gelten, für Menschen und Tiere.

W: Eine unvergängliche Welt ohne Tiere wäre ärmlich. Es sind doch erstaunliche Geschöpfe, die in mancher Hinsicht mehr können als Menschen.

M: Ich frage mich auch: Erleben Nahtote schon den neuen Körper?

W: Schwer zu sagen. Sie waren noch nicht tot. Die Pflanze durfte nicht wachsen.

M: Wir brauchen also ein Beispiel für einen echt Auferstandenen.

W: Da gibt's nur Jesus. Er konnte nach der Auferstehung Wände durchdringen und erschien vielen Menschen.³¹

M: Okay, durch Wände können alle Nahtote, mit dem muss man rechnen.

W: Das können auch elektromagnetische Wellen. Und das passt zur Bibel, die Boten Gottes mehrmals als lichtförmig oder blitzartig beschreibt.³²

M: Moment: Jesus konnte durch Wände, erschien dann aber mit materiellem Körper.³¹ Offenbar konnte er sein Körperprogramm an beliebigen Orten an- und ausschalten. Sein Know-How haben Nahtote meines Wissens nicht.

W: Wir können aber erahnen, wie's geht. Es gibt Techniken in diese Richtung.

M: Beam-Techniken?

W: Ja. Mein Sohn entwickelt Flow-Chemie-Reaktoren und sendet Programme für 3D-Drucker an Empfänger, die den Reaktor bei sich realisieren.

M: Gut, so ähnlich könnte man es sich vorstellen; die Reproduktion des verjüngten Körpers müsste allerdings viel schneller und ohne Maschine gehen.

W: Mit Lichtgeschwindigkeit im elektromagnetischen Feld. Das Wachstum zur Topform geht dann statt in zwanzig Jahren blitzartig.

³⁰ 1Kor 15,35-38+42 [Lut]

³¹ Joh 20,19f+26, Lk 24,31+36ff

³² Mt 28,3; Lk 2,9; 24,4; Joh 20,12; Apg 1,10; 10,30; 12,7

- M: Aber eine elektromagnetische Form wäre nicht materiell. Materie erfordert doch ein Gravitationsfeld.
- W: Das denk ich auch. Mit Licht sind nur Licht-Erscheinungen erklärbar. Solche erleben auch Nahtote, materielle Erscheinungen dagegen nicht.
- M: Dann hat Jesus eine Sonderstellung.
- W: Ja, so sagt es auch die Auferstehungsreihenfolge nach Paulus: *Ale erster Christus, dann die Christus gehören bei seinem Kommen, dann die Vollendung, wenn er die Herrschaft dem Gott und Vater übergibt.*³³
- M: Säen und Ernten, Sterben und Auferstehung liegen dann weit auseinander. Wie soll ich das logisch einordnen?
- W: Als dreiphasige Metamorphose: Das irdische Leben gleicht der Raupe, der Tod ist in der Bibel ein Schlaf³⁴ und entspricht dem Puppenstadium, die Auferstehung schließlich dem Schmetterling mit einem neuen Körper.
- M: Das war schon im Dialog über die *Schöpfung* dran.^{Sch 17f}
- W: Damals besprachen wir auch die zwei Etappen der Auferstehung: In der ersten Etappe regiert Christus mit seinen Leuten.³⁵ Sie erhalten wie er den unvergänglichen Körper und beweisen, was Gottes Reich real bedeutet. Alle anderen, denen es noch unbekannt ist, lernen es als Zuschauer kennen. Sie gehen erst danach in der zweiten Etappe in ihr Wunschreich: ins Reich Gottes oder ins Reich der Feinde, die am Ende getrennt werden.
- M: Aha, die Wette heißt also definitionsgemäß **Himmel oder Hölle**.^{HH(9)(17)}
- W: Beide waren letztes Mal dran. Dass die Hölle am Ende leer sei, wurde auch widerlegt.^{HH(15)ff} Das ist aber schon intuitiv klar: Wäre sie leer, dann müsste Gott die Menschen zur richtigen Wette zwingen. Die Stellung zu Jesus ist bekanntlich aber nicht diktiert. Man kann zu ihm sagen: *Mein Herr und mein Gott.*³⁶ Oder auch: *Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrscht.*³⁷
- M: Okay, so lauten die beiden gegensätzlichen Wetten in Bibelzitaten.
- W: Damit keiner blindlings falsch wettet, müssen alle die Hölle auf Erden erleben, bevor die Hölle in Reinkultur kommt und sich die Welten trennen. Alle kriegen das Böse vorher mit, aktiv oder passiv oder auf beide Weisen.
- M: Aktiv Böse bekommen natürlich, wenn sie sich nicht zum Umdenken entschließen, ihre sadistische Welt, in der Gott nichts mehr zu melden hat.
- W: Passive, die unter Bösen leiden, werden aus der Hölle auf Erden befreit, wenn sie nicht auf Rache sinnen.

³³ 1Kor 15,23f

³⁴ Mt 9,24; Joh 11,11

³⁵ Off 20,4+6, zum sogenannten Tausendjährigen Reich siehe *Schöpfung* § 12+17

³⁶ Joh 20,28

³⁷ Lk 19,14

- M: Logisch: Wer sich rächen will, hält Böses für recht und handelt, so bald er kann, nach der höllischen Devise: Wie du mir, so ich dir.
- W: Wer aber auf Rache verzichtet, handelt nach der Devise: *Vergib uns unsere Schuld, wir auch wir vergeben unseren Schuldern.*³⁸ So verhalten sich Kinder Gottes,³⁹ die den Himmel wählen.
- M: Kinder Gottes sind dort allmächtig, wenn ich die Definition anwende.^{G(12)(14)}
- W: Die Allmacht vermittelt ihnen Jesus. Johannes erklärte es so: *Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben.*⁴⁰
- M: Glauben ist das Annehmen seiner Worte; man rechnet einfach mit ihnen.^{LG 5} Doch was soll *an seinen Namen glauben* heißen?
- W: Übersetze seinen Namen: Jesus = Jeschua = Gott rettet. Diese Aussage darf man annehmen und glauben. Ohne seinen Besuch auf der Erde und seine Vermittlung wären wir immer noch hoffnungslos verloren und desinformiert über sein Ziel: über die **Weltvollendung** als **neue Schöpfung**.
- M: Seine Information ist fast zweitausend Jahre alt. Seither warten Christen auf sein Wiederkommen und auf die Weltvollendung. Ist es nach so langer Zeit nicht verständlich, dass diese uralte Prophezeiung bezweifelt wird?
- W: Die Zweifel an dieser Hoffnung, die Spötter später äußern werden, sagte Petrus schon voraus: *Was ist mit dem Versprechen, dass Jesus Christus wiederkommt? Seit die Väter entschlafen sind, bleibt nämlich alles wie von Anfang der Schöpfung an.*⁴¹ Er entkräftete dies mit Moses Zeitmaßstab für das Werden der Welt: *Für den Herrn ist ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr zögert nicht sein Versprechen hinaus, wie es einige meinen; vielmehr hat er Geduld mit euch. Denn er will nicht, dass jemand verloren geht, sondern dass alle Raum zum Umdenken finden.*⁴¹ Seither sind in Gottes Uhr erst zwei Tage vergangen, nach Moses Originalspruch, der tausend Jahre auch mit einer Nachtwache verglichen, sogar noch nicht einmal eine Nacht.⁴¹
- M: Anlass für Zweifel gibt nicht nur die große Zeitdistanz, sondern auch die Unsichtbarkeit von Jesus seit seiner Auferstehung. Da wird der Glaube als *Beweismittel unsichtbarer Dinge*¹² sehr strapaziert.
- W: Das Problem ist die Kontinuität des historischen Jesus mit dem Auferstandenen. Die Bibel drückt sie so aus: *Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.*⁴² Dieser Sachverhalt ist tatsächlich schwer zu ver-

³⁸ Mt 6,12

³⁹ Mt 5,44f; dazu L 7f, ähnlich Rö 12,17; 1Petr 3,9

⁴⁰ Joh 1,11f [E]

⁴¹ 2Petr 3,4+8f, zitiert Ps 90,4 von Mose, der bewusst doppeldeutig und relativ ist: 1000 Jahre=1 Tag oder 1000 Jahre=1 Nachtwache=4 Stunden.

⁴² Heb 13,8

stehen. Er erscheint uns unmöglich, weil er völlig außerhalb unseres Erfahrungshorizonts liegt.

M: Das finde ich auch. Wir kommen von unserer Erfahrung her und denken: Jesus war ein Mensch. Menschen sind gewordene oder geschaffene Lebewesen. Also ist auch Jesus geworden oder geschaffen und nicht ewig.

W: Die erste Prämisse stimmt, die zweite nicht. Sie ist logisch widerlegt durch die bewiesene Präexistenz von Jesus.^{C14-17} Nicht er, sondern nur sein menschlicher Körper ist geworden. Es war ein vergänglicher Teil von ihm. Ich sag's diesmal so: Im historischen Jesus wurde eine ausgewählte Weltlinie Gottes sichtbar. Diese genügte ihm als sichtbarer Beweis für sich.

M: Damit müssen wir uns also vorläufig begnügen, bis er wieder kommt und unser Erfahrungshorizont erweitert wird.

W: Klar, *denn wir wandeln im Glauben, nicht im Schauen*.⁴³ Paulus dachte hierbei an zukunftsbezogene Glaubensinhalte, also an Hoffnungen.

M: Dazu zähle ich auch Davids Hoffnung: *Er vergibt dir alle deine Fehler und heilt alle deine Mängel ...*¹²⁷ Die **Heilung aller Mängel** erlebt hier noch keiner. Denn dazu gehören auch alle körperlichen Mängel, die schließlich zum Tod führen. Hast du eine Idee, wie die behoben werden?

W: Das neue Medium, die neue Welt, ist wie ein Computer einer neuen Generation, bei dem das alte Programm viel schneller läuft. Auch Fehler im alten Programm sind bereinigt. Die Zellen, aus denen sich der Körper blitzschnell aufbaut, sind auch unvergängliche Lebewesen, die nie mehr absterben.

M: Ist das nur deine Theorie oder hast du dafür Bibelbelege?

W: In Bibel-Zeiten gab's noch keine technische Veranschaulichung. Es ist also meine Vorstellung, mit der ich mir Dinge, die Bibelaufschreiber durch ihre Mattscheibe noch nicht sehen konnten, besser klar machen kann.

M: Unsere Mattscheibe ist zwar ein wenig durchsichtiger geworden durch die Wissenschaft, aber nur im messbaren und technischen Bereich. Im transzendenten Bereich, den sie ausklammert, wurde sie verdunkelt.

W: Deswegen setze ich hier die zentralste Wissenschaft ein: die Logik, die auch Einblicke ins Reich Gottes gestattet. Die heutige Wissenschaft gibt uns aber schon erstaunliche Einblicke in die Logik des Schöpfers im beobachtbaren Kosmos, den er geschaffen hat.

M: Schön und gut. Aber es gibt im Kosmos auch handfeste Probleme, auf die deine Logik keine Antwort gibt.

W: Das bestreite ich nicht. Unser Wissen ist nach wie vor sehr bruchstückhaft.

M: Die Hauptfrage ist doch: Wie kann Gott das unermessliche Leid zulassen, das Naturkatastrophen mit sich bringen oder Menschen einander zufügen?

⁴³ 2Kor 5,7

W: Dieses *Theodizee*-Problem ist das Thema fürs nächste Mal.^{Dialog 12}

M: Du brichst wieder mal ab, wenn's spannend wird.

W: Die Spannung in der bösen Umwelt müssen alle Menschen aushalten.

M: Sie wäre leichter auszuhalten, wenn man mehr Wissen zu dieser Frage hätte.

W: Darum vermittelt Paulus das unbedingt nötige Wissen: *Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, unwissend, dass dich Gottes Güte zum Umdenken führt?*⁴⁴

M: Gottes Ziel für uns heißt somit Umdenken.

W: Auch das *Umdenken* ist ein Thema für ein anderes Mal.^{Dialog 13} Gottes Geduld mit fehlerhaften Menschen hat jedenfalls ein wertvolles Ergebnis: Menschen, die umdenken, reihen sich in Gottes Volk ein und gelten als Edelsteine. Das sagt ein archetypisches Bild der Bibel: Der Hohepriester trug einen Brustgürtel mit zwölf Edelsteinen, in die Namen der zwölf Stämme Israels eingraviert waren: *Sarder, Topas, Smaragd ...*⁴⁵

M: Drum der Smaragd im Titelbild.

W: Dort hat er noch äußerliche Verunreinigungen und Unebenheiten, die später ein Fachmann beseitigt, dass er am Ende funkelt und glänzt. Diesen Fachmann zeichnet eine Vision der Offenbarung: Den Brustgürtel mit Edelsteinen trägt dort der Menschensohn,⁴⁶ laut Definition also Jesus Christus,^{C(5)(6)} der Repräsentant des gesamten Gottesvolks.

M: Wertvoll sind für Gott also die Menschen, die auf ihn gewettet haben. Ohne Umdenken geht das natürlich bei keinem, weil alle Menschen von Natur aus zunächst auf dem falschen Dampfer sind.

W: Das zeigt sich überdeutlich an drei Hauptfiguren der Bibel. Gott wählte drei ehemalige Mörder als Führer: Mose, David, Paulus.⁴⁷

M: Krass.

W: Ihre Geschichten sind exemplarische Demonstrationen, wie Gott aus Bösen Gute macht. Ohne radikales Umdenken nach der Begegnung mit ihm wären sie nie Vorbilder in seinem Reich geworden.

M: Wenn er solche Leute brauchen und verändern kann, kann er's auch bei anderen. Das gibt Menschen mit negativer Vergangenheit Grund zur Hoffnung.

W: Alle sind eingeladen, auf den Kopf der neuen Schöpfung zu setzen, damit sie dabei sind, wenn diese kommt.

M: Also mitwetten! Niemand bietet eine bessere Hoffnung.

⁴⁴ Rö 2,4

⁴⁵ 2Mo 28,17-21, Edelstein-Namen laut LXX

⁴⁶ Off 1,13

⁴⁷ Mose: 2Mo 2,11; David: 1Sam 8,8-11+2Sam 11; Paulus: Apg 9,1; 22,4+Gal 1,13

W: Zur neuen Schöpfung gehört **Gottes sichtbare Gegenwart**, die in bildhafter Sprache beschrieben wird als Wohnung Gottes, ein Bau aus lebendigen Steinen,⁴⁸ eine Stadt, dessen zwölf Grund-Edelsteine die Namen der zwölf Apostel tragen.⁴⁹ Bei ihrer Beschreibung wird auch klar und laut gesagt, was man hoffen darf und erfüllt sein wird:

Ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Schau, die Wohnung Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen. Der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz wird mehr sein. Denn das Erste ist vergangen.⁵⁰



⁴⁸ 1Petr 2,5

⁴⁹ Off 21,14+19f, vierter Edelstein: *Smaragd*

⁵⁰ Off 21,3f

Literatur:

Neumaier, W.: [LC] *Logisches Credo. Anselms Programm und die Theologie von der Antike bis heute*. Hildesheim, Zürich, New York, 2020.

www.neumaier-wilfried.de/theologik:

[Sch] *Die Schöpfung* [S] *Der Schöpfer* [G] *Gott der Götter*

[GG] *Gottes Geist* [C] *Christus* [L] *Logik der Liebe*

[LG] *Logisch Glauben* [HH] *Himmel & Hölle* [T] *Theodizee*

[Um] *Umdenken* [PT] *Pantheismus*

Pascal, Blaise: *Pensées sur la Religion et sur quelques autres sujets*, ed. L. Lafuma, Paris 1975.

Bibelübersetzungen:

[Elb] Elberfelder Bibel (aktuell), online auf ERF Bibelserver.

[E] Einheitsübersetzung 2016, online auf ERF Bibelserver.

[Lut] Luther 2017, online auf ERF Bibelserver.

Titelfoto: Smaragd aus Kolumbien, Bearbeitung von: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:%C3%89meraude_1100.1.FS2014.jpg. Lizenz: Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International.

Update 'September 2026